

Campus MOS

Winter 13/14

++++ Finanziell fit durchs Studium + + + + Unsere Kolumne – Es werde Licht + + + +
Vernetzt euch über hochschulenhoch3 + + + + App-solut nützlich – Die Studentenwerks-
App + + + + Interview mit dem Leiter der Psychosozialen Beratung für Studierende + + + +

**FINANZIENWERKE
STUDENTENWERKE
HEIDELBERG APP...**



iOS

Android

Facebook



So erreichen Sie uns...

Studentenwerk Heidelberg

Marstallhof 1
69117 Heidelberg

info@stw.uni-heidelberg.de (Allgemeines)
foe@stw.uni-heidelberg.de (Studienfinanzierung)

www.studentenwerk-heidelberg.de

STUDIENFINANZIERUNG

Marstallhof 1, 69117 Heidelberg

BAföG-Sprechstunde Heidelberg

Tel: 06221.54 54 04

Fax: 06221.54 35 24

E-Mail: foe@stw.uni-heidelberg.de

In Heidelberg: Offene Sprechstunde im Foyer der Abteilung
Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr

Persönliche Sprechstunde

Mi 12.30 - 15.30 Uhr

BAföG-Sprechstunde Heilbronn

Hochschule Heilbronn

Max-Planck-Straße 39

74081 Heilbronn

Sprechzeiten von 10.00 - 14.00 Uhr, Raum A 328

Mi 09.10., 16.10., 23.10., 30.10.2013

Mi 06.11., 13.11., 20.11., 27.11.2013

Mi 04.12., 11.12., 18.12.2013

Mi 15.01., 22.01.2014

Studienkredite

Heidelberg:

Tel: 06221.54 37 34

E-Mail: studienkredit@stw.uni-heidelberg.de

Mo - Fr 10.00 - 12.00 Uhr

Campus Heilbronn: 10.00 - 14.00 Uhr

Raum A 328

Mi 09.10., 06.11., 04.12.2013

Mi 15.01.2014

PSYCHOSOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE (PBS)

Gartenstraße 2, 69115 Heidelberg

Tel: 06221.54 37 50

E-Mail: pbs@stw.uni-heidelberg.de

Anmeldung und Terminvereinbarung

Mo - Do 8.30 - 13.00 Uhr, 14.00 - 15.00 Uhr

Fr 8.30 - 12.30 Uhr

Offene Sprechstunde

(Anmeldung vor Ort zwischen 10.30 - 11.00 Uhr)

Mo - Do 11.00 - 12.00 Uhr

Online-Beratung:

www.pbsonline-heidelberg.de

Wir sind für Sie da...

Ihre Ansprechpartner:

Studienfinanzierung



Martina Kokott

studienkredit@stw.uni-heidelberg.de

06221.54 37 34

Hochschulgastronomie



Arnold Neveling

hg@stw.uni-heidelberg.de

06221.54 40 04

Online-Beratung der PBS



Diplom-Psychologin
Julia Aghotor



Diplom-Psychologin
Marie Faber





Liebe Studierende,

nachdem Sie die Ferien für Praktika, zum Lernen oder Arbeiten genutzt haben und sich hoffentlich von den anstrengenden Seiten des Hochschulalltags in der warmen Sommersonne erholen konnten, starten Sie mit neuen Kräften in das Winterhalbjahr. Klausuren und Referate, Lesen und Lernen stehen wieder auf dem Plan, doch das Studentenwerk wird mit verschiedenen Angeboten für Abwechslung und Pausen zum Durchatmen sorgen. Allen Studienanfängern verrät ein Blick ins Heft mehr über das Studentenleben in Mosbach!

Alles Gute für das neue Semester wünscht Ihnen

Ulrike Leiblein

Geschäftsführerin Studentenwerk Heidelberg

Inhalt

02/03_einstieg

Ihre Ansprechpartner

Grußwort der Geschäftsführerin

04/05_servicezeit

Das Studentenwerk Heidelberg –
Ein treuer Begleiter durch den Studienalltag

Studienfinanzierung leicht gemacht

Campus MOS trifft... Prof. Dr. med. Rainer Holm-Hadulla

06/07_mahlzeit

Das Buffet der neuen Mensa in der Klinik

Die Buffetauswahl

08/09_lesezeit

Über den Wolken: Das Segelmotor-Projekt

Wohnen oder Pendeln, das ist hier die Frage...

Buchtipps der Redaktion: Klack
& Junger Mann zum Mitreisen gesucht

DVD-Tipp der Redaktion: Cloud Atlas

10_netzzeit

Ein Portal für alle Fälle

Mehr Mitsprache für Studis

Studentenwerk auf Facebook

Studentenwerk Heidelberg zwitschert

Zimmerangebote online

11_redezeit

Die Kolumne: Es werde Licht

Die Umfrage: Aller Studienanfang ist schwer!

Impressum Campus MOS

Ausgabe Winter 2013/14, Auflage: 1.000

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg AöR, Ulrike Leiblein (Geschäftsführerin) Marstallhof 1, 69117 Heidelberg, www.studentenwerk-heidelberg.de und info@stw.uni-heidelberg.de | **Redaktion:** Annabell Axtmann (ana), Melanie Böttche (elm), Stefanie Bulirsch (stb), Gina Errico (mia), Nadine Hillenbrand (nah), Deborah Kram (kra), Angelika Mandzel (ika), Claire Müller (cfm), Anja Riedel (ari), Mehtap Sahin (may), Jessica Walterscheid (jwa) | **Gesamtherstellung:** Druckhaus ADAME, www.druckhaus-adame.de | **Fotos und Abbildungen:** Simeon Atanasov (Titel), Studentenwerk Heidelberg (Seiten 2, 3, 5, 6, 8 10), istockphoto.com (Seiten 4, 9), Stefanie Bulirsch (stb) (Seite 11), Mehtap Sahin (may) (Seite 11), Jessica Walterscheid (jwa) (Seite 11), Nadine Hillenbrand (nah) (Seite 11) | **Campus MOS** wird an der DHBW Mosbach kostenlos verteilt.

Das Studentenwerk Heidelberg – Ein treuer Begleiter durch den Studienalltag

Das Leben der Studierenden ist aufregend und abwechslungsreich. Trotzdem oder gerade deshalb birgt es auch seine Tücken. Fragen wie „Wo soll ich schlafen?“, „Wo bekomme ich günstiges Essen?“ oder „Wie finanziere ich mein Studium?“ bereiten wohl fast jedem früher oder später Sorgen. Man fühlt sich wie der altbekannte Ochse vorm Berg, dabei muss das gar nicht sein: Das Studentenwerk Heidelberg bietet in diesen und in vielen anderen Bereichen umfassende Lebenshilfe.

Die erste Sorge der Studierenden gilt zu Studienbeginn meist der Wohnungsfrage. Dabei besteht aber kein Grund zur Verzweiflung, denn das Studentenwerk berät die Studierenden umfassend rund um das Thema Wohnen. Online gibt es auch eine Checkliste. Wenn man sich hieran hält, kann nichts mehr schiefgehen.

Für Essen und Trinken sorgt das Studentenwerk natürlich auch. Im Ärztehaus der Neckar-Odenwald-Klinik können sich die Studierenden der DHBW Mosbach nach Herzenslust am Buffet ihr individuelles Mittagessen zusammenstellen. Außerdem gibt es noch viele leckere Snacks für zwischendurch und erfrischende Getränke.

Das Studentenwerk bietet bei allen finanziellen Fragen rund um das Studium Unterstützung.



Ganz gleich, ob es um BAföG, Stipendien oder Studienkredite geht, hier werdet ihr umfassend informiert. In besonders dringenden Fällen haben Studierende zudem die Möglichkeit, einen so genannten Freitisch zu beantragen. Auf diese Weise wird den Studierenden ein Essenszuschuss ermöglicht.

Auch das seelische Wohl findet beim Studentenwerk Berücksichtigung. Die Psychosoziale Beratung hilft bei Prüfungsängsten, Arbeitsschwierigkeiten, Kontaktschwierigkeiten, Entscheidungsproblemen und vielem mehr. Dafür kann man einen persönlichen Termin mit einem Psychologen vereinbaren oder auf die Online-Beratung der PBS zurückgreifen.

Studieren verlangt ein gewisses Maß an Organisationstalent. Studierende mit Kind sehen sich an dieser Stelle mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Damit der angestrebte Abschluss bald erreicht werden kann, stehen die Mitarbeiterinnen des Studentenwerks den (werdenden) Eltern sowie alleinerziehenden Elternteilen mit Rat und Tat zur Seite.

Kontaktadressen und weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Studentenwerks Heidelberg unter: www.studentenwerk-heidelberg.de. (mia) ■

Studienfinanzierung leicht gemacht

Das Wintersemester hat begonnen und viele Studienanfänger sind noch mitten in der Orientierungsphase. Doch was man schon sehr bald merkt ist, dass Wohnraum und Lebensunterhalt in der Nähe von Hochschulen immer teurer werden. Nicht alle Eltern können ihren Sprösslingen das Studium vollständig finanzieren. Doch Jobben zusätzlich zu Studium und Praktika gestaltet sich nicht nur schwierig, sondern reicht auch oft nicht aus. Man kann sich Leben und Studieren enorm erleichtern – wenn man weiß wie.

Eine Möglichkeit ist die Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG. Diesem Gesetz nach gewährt der Staat Studierenden in der Ausbildung einen Förderungsbetrag zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als zinsloses Darlehen, das man nach dem Studium in Raten zu sehr moderaten Bedingungen zurückzahlt. Der durchschnittliche ausgezahlte Förderungsbetrag liegt bei 452 Euro; maximal sind sogar 670 Euro möglich.

Um herauszufinden, ob ihr für Förderung nach dem BAföG in Frage kommt, könnt ihr den beiliegenden Kurzantrag ausfüllen und an das Amt für Ausbildungsförderung schicken.

So kann man mit minimalem Aufwand herausfinden, ob rechnerisch ein Anspruch auf Förderung besteht. Sollte dies der Fall sein, kann man alle notwendigen Dokumente innerhalb der Frist nachreichen. Natürlich ist jedoch jeder berechtigt, einen Antrag zu stellen. Die Förderung gilt dann für ein Jahr. Danach stellt man einen neuen, d. h. einen Weiterförderungsantrag.

Statt des Kurzantrages könnt ihr auch den Online-Antrag auf der Homepage des Studentenwerks Heidelberg nutzen. Der Vorteil des computergestützten Antrages ist, dass ihr an schwierigen Stellen im Antrag Erläuterungen und Hilfe zum korrekten Ausfüllen bekommt.

Wenn ihr Fragen zur Studienfinanzierung habt oder ihr euch in einer schwierigen finanziellen Situation befindet, könnt ihr euch immer kostenlos und unverbindlich an den zuständigen Sachbearbeiter des Amtes für Ausbildungsförderung in Heidelberg wenden. Dort stehen euch außerdem von montags bis freitags unter 06221.54 54 04 von 8.00 bis 18.00 Uhr kompetente Berater zur Verfügung. Wegen der Anfahrt bekommt ihr auch einen persönlichen Termin nach Vereinbarung. Natürlich finden aber auch in eurer Nähe am Campus Heilbronn-Sontheim Sprechstunden statt. Alle Sprechstundentermine findet ihr auf Seite 2.

Auch wenn ihr nicht für eine Förderung nach dem BAföG in Frage kommt, könnt ihr auch Tipps und Hinweise zu alternativen Möglichkeiten der Studienfinanzierung wie zum Beispiel Studienkredite und Stipendien, erhalten. Dazu vereinbart ihr am besten mit Frau Kokott einen Termin unter der Telefonnummer 06221.54 37 34 oder per E-Mail unter studienkredit@stw.uni-heidelberg.de.

In finanziellen Belangen hat sich im Jahr 2013 allgemein viel getan, was auch für den Alltag von Studierenden relevant ist. Statt der GEZ gibt es heute den Beitragsservice für ARD und ZDF, der den Rundfunkbeitrag erhebt; die steuerliche Lohngrenze für Mini- und Midijobs, wurde um 50 Euro angehoben und die Unisex-Tarife für die Krankenversicherung wurden eingeführt. Mehr Informationen zu den Veränderungen dieses Jahres gibt es unter anderem unter www.bafoegrechner.de/Hintergrund/art-1472-jahresausblick-2013.php.

Alle Informationen zum Thema sowie den Online-Antrag für das BAföG findet ihr unter „Finanzielles“ auf der Homepage des Studentenwerks Heidelberg unter www.studentenwerk-heidelberg.de. (stb) ■



Campus MOS trifft... Prof. Dr. med. Rainer Holm-Hadulla

Der neue Bachelor: Studierende müssen „lernen, lernen, lernen“



Professor Holm-Hadulla, Leiter der Psychosozialen Beratung für Studierende des Studentenwerks Heidelberg

Das scheint nicht nur Frau Mahlzahns Motto gewesen zu sein, sondern auch das der Bologna-Reform. Höherer Leistungsdruck, weniger Entscheidungsfreiräume – das ist das Fazit einer aktuellen Heidelberger Studie zum neuen Bachelor. Viele Studierende stimmen dem zu. Man hat kaum Zeit, schon gar nicht, um sich auch kreativ zu entfalten. Redakteurin Stefanie Bulirsch hat sich mit Professor Holm-Hadulla von der Psychosozialen Beratung für Studierende in Heidelberg getroffen und sich mit ihm über die Auswirkungen des neuen Bachelor-Studiengangs auf

das Leben der Studierenden unterhalten.

Warum sind kreative Freiräume wichtig für Studierende?

Neurowissenschaftliche Studien haben gezeigt: Denken kann nur im Wechselspiel von Fokussierung und freien, assoziativen Prozessen stattfinden. Kombinatorisches Denken und Verfestigung von Erinnerung findet im ungestörten „Vor-sich-hin-Träumen“ statt. Wissenserwerb bedeutet nicht nur, sich konzentriert Material einzuverleiben, sondern auch Einverleibtes zu verarbeiten.

Wie kann man diesen Prozess denn beeinflussen?

Dies geschieht in Freiräumen wie Träumen, Spazieren und dem Führen guter Gespräche. Diese Freiräume kann man durch zu viele Pflichtveranstaltungen beschädigen, aber auch durch das eigene Freizeitverhalten: sinnloses Surfen im Internet, ständige Präsenz in sozialen Netzwerken, zusammenfassend: unbedachtem Medienkonsum. Zurückkommend auf den Hochschulbereich geht es darum, immer wieder das Gleichgewicht von konzentriertem Lernen und freikombinatorischem Denken zu justieren. Im Studium geht es nicht nur um Ausbildung intellektueller Möglichkeiten, sondern auch um persönliche Entwicklung.

Man hört diesen Ausdruck „persönliche Entwicklung“ so oft, aber was soll er eigentlich bedeuten?

Wir haben die Hoffnung, dass durch das Studium nicht nur gute Fachleute und Wissenschaftler produziert werden, sondern auch selbstständig und verantwortlich handelnde Individuen. Dazu gehört die Entwicklung von Freundschaften, kollegialen Netzwerken, aber auch Liebesbeziehungen und Interessen an unserer Lebenswelt. Dies entsteht nicht von selbst, sondern ist eine lebenslange Gestaltungsaufgabe, die durch ein Studium und das Einlassen auf den universitären Erfahrungsraum wesentlich gefördert werden.

Ist das seit der Bologna-Reform schwieriger geworden?

Ja und nein. Die straffe Organisation durch die Bologna-Reform ist für viele, die es nicht gelernt haben, ihr Studium selbstständig zu organisieren, ein Segen. Andererseits werden durch Überstrukturierung auch Freiräume beschnitten, was insbesondere bei motivierten Studierenden und Professoren zu Enttäuschungen, Desinteresse und Überlastungsreaktionen führte. Es sind glücklicherweise viele Initiativen im Gang, um ein besseres Gleichgewicht zwischen Ausbildung und Freiheit zu finden.

Da würde ich Sie gerne etwas fragen. Viele Studierende hatten schon einmal eine Ein-Semester-Freundschaft: Man hat einen Kurs zusammen und sieht sich aber nach Ende des Semesters nie wieder. Ich habe während meines Studiums den Eindruck gewonnen, dass man im Bachelor zwar weniger Freiheit bei der Kurswahl hat, aber dafür hat man auch mehr Lehrveranstaltungen gemeinsam und es ist leichter, auch dauerhafte Freundschaften zu pflegen.

Dieser Eindruck ist durchaus zutreffend. Die Anforderungen des Bachelorstudiums fördern mehr als zuvor auch die Kooperation von Studierenden untereinander und nicht nur das Konkurrenzverhalten.

Wie wirkt sich der neue Bachelor bei Ihren Klienten in der Psychosozialen Beratung für Studierende aus? Sehen Sie eine Zunahme von „Burnout“ bei den Studierenden?

Der sehr deutliche Anstieg von Studierenden, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, ist nicht durch die Studienreform bedingt, sondern durch die zunehmende Akzeptanz, sich frühzeitig im Studium Unterstützung zu suchen.

Mit welchen Problemen kommen die Studierenden zu Ihnen?

Die häufigsten Anlässe sind Prüfungsängste und Arbeitsschwierigkeiten. Diese treten früher zutage, wenn schon in der Anfangsphase des Studiums Orientierungs- und andere Prüfungen zu absolvieren sind. Man kann dies aber auch positiv bewerten, insofern es besser ist, bei ausgeprägten Ängsten und Schwierigkeiten schon im zweiten oder dritten Semester etwas zu tun und nicht erst im zwölften Semester kurz vor der Abschlussprüfung.

Beraten Sie auch, wenn es mal nicht direkt ums Studium geht?

Ja, wir haben auch noch ganz andere Anlässe zur Konsultation. Sehr häufig leiden unsere Klienten unter psychosozialen Belastungen wie Krankheit und Tod der Eltern, eigenen Erkrankungen wie Depressionen, Ängsten, psychosomatischen Beschwerden, die sich in der Studienzeit manifestieren, aber nicht durch das Studium verursacht werden. Wir werden auch oft in Partnerschaftskrisen konsultiert, die manche bis an den Rand des Suizids führen können. In dieser Hinsicht erfüllen wir auch eine präventive Aufgabe.

Können Sie die Beziehungsschwierigkeiten vielleicht etwas vertiefen?

Interessantes Thema. In dieser Hinsicht hat sich einiges verändert in den letzten Jahren. Ich habe den Eindruck, dass im Gegensatz zu meiner Studienzeit vor vierzig Jahren Beziehungen weniger Zeit haben zu reifen. Dies liegt zum Teil an der gesamtgesellschaftlichen Flexibilisierung von Arbeitsabläufen. Besonders junge Wissenschaftler haben einen drei- bis sechsmonatigen Arbeitsvertrag in Dresden, dann in Boston, Paris oder Beijing.

Was für Probleme entstehen aus diesen Lebensumständen?

Es stellt Partnerschaften vor Zerreißproben. Man muss früher entscheiden, ob man überhaupt zusammengehört, und hat nicht genügend Zeit für die Gestaltung einer gemeinsamen Lebenswelt. Noch gravierender ist, dass manche Studierende und junge Wissenschaftler durch prekäre Arbeitsverträge zu wenig soziale Sicherheit haben. Um ungestört und kreativ arbeiten zu können, benötigt man ein gewisses Maß an Stabilität und verlässlicher Bindung. In dieser Hinsicht kann die Unterstützung durch professionelle Berater oder kompetente Coaches hilfreich sein. Unsere wissenschaftlichen Studien bestätigen, dass psychosoziale Beratung subjektiv als hilfreich erlebt wird und auch objektiv sehr effektiv ist.

Ich bedanke mich sehr für das interessante Gespräch! (stb) ■

Täglich frisch und lecker: Das Buffet der neuen Mensa in der Klinik!

Die Mosbacher Studis erwartet im Gebäudekomplex der Bibliothek nahe der Dualen Hochschule eine modern ausgestattete und funktionelle Mensa mit insgesamt über 300 Sitzplätzen, die euch ab täglich mit einem leckeren und vielfältigen Buffet-Angebot versorgt! Bereits ab 7.30 Uhr könnt ihr hier mit dem To-go-Frühstück der Cafeteria perfekt versorgt in den Studi-Alltag starten. In der Mittagspause haben hier sowohl Studis als auch die Bediensteten der DHBW die Möglichkeit, sich ihre Mahlzeit aus dem gesunden und reichhaltigen Angebot zu studifreundlichen Preisen zusammenzustellen. Am Selbstbedienungsbuffet erwarten euch ausschließlich frisch zubereitete Speisen: Die verschiedenen Buffetstationen, darunter auch eine Salattheke, bieten euch jeden Tag eine reichhaltige Auswahl, bei der auch Veggies und Veganer nicht zu kurz kommen. Zum Nachtisch locken verschiedene Desserts sowie frisches Obst zum kleinen Preis. Bei den Aktionstagen „Ab XL-Buffetumsatz gibt's was oben drauf“ bekommt ihr eine noch größere Menge an Leckereien zum Studi-Preis!

Zahlreiche weitere Specialangebote erwarten die Studierenden im kommenden Semester in der Klinik-Mensa: Geplant sind wöchentlich wechselnde Abendöffnungen mit verschiedenen, teilweise saisonalen Themenangeboten. So erwarten euch beispielsweise ein Grillabend, ein Oktoberfest und zahlreiche Kochabende, bei denen euch der Küchenchef persönlich die Basics einer gesunden und ausgewogenen, aber gleichzeitig unkomplizierten Ernährung verrät.

Auch Gesamtküchenleiter der NOK-Kliniken, Heribert Vogler bedient sich fast täglich am reichhaltigen und abwechslungsreichen Buffetangebot der Mensa. Davon, dass sein Beruf für den leidenschaftlichen Koch auch gleichzeitig Berufung ist, können sich die Mosbacher Studis täglich überzeugen: Lange Zeit war Herr Vogler in der gehobenen Gastronomie

tätig, unter anderem im Kempinski-Hotel in Frankfurt oder im Heidelberger Europäischen Hof. Bereits seit 22 Jahren ist er nun schon in den Neckar-Odenwald-Kliniken beschäftigt. Den Studis ein gesundes Essverhalten – wozu auch die vielfältige Rohkostauswahl anregen soll – zu vermitteln, liegt ihm dabei besonders am Herzen: Zurzeit erarbeitet er zusammen mit seinem Team die neue Aktion „Mensa – Vital gesund genießen“, die auf eine ausgewogene Ernährung abzielt.

Insgesamt sind die Studis der Hochschule mit dem Mensa-Angebot sehr zufrieden – solltet ihr doch mal Anregungen oder Kritik auf dem Herzen haben: In der Regel ist Heribert Vogler während der Mittagszeit persönlich in der Mensa zugegen und hat stets ein offenes Ohr für euch!

Das wöchentliche Buffetangebot habt ihr übrigens mit der App des Studentenwerks Heidelberg immer im Blick. Guten Appetit! (ana) ■



Mensa im Ärztehaus Mosbach

	Studierende	Bedienstete	Gäste
Tagessuppe	0,80 €	1,25 €	1,25 €
Schlemmerbuffet je 100 g	0,80 €	0,86 €	1,35 €
Reichhaltige Auswahl an frischen Salaten, Gemüse-, Fisch-, Geflügel-, Schweine- und Rindfleisch- und vegetarischen Gerichten			
Dessertträumereien	1,00 €	1,80 €	1,80 €
Tagesdessert	0,60 €	0,60 €	1,00 €

Seitenbacher Aprikose-Schoko-Riegel	1,30 €
Seitenbacher Banane-Cranberry-Riegel	1,30 €
Twix	0,70 €
Mars	0,70 €
Snickers	0,70 €
Bounty	0,70 €
Duplo	0,50 €
Hanuta	0,70 €
Leibniz Pick Up	0,60 €
Mentos	0,60 €
Corny Müsliriegel	0,70 €

Haribo Goldbären	100g	0,80 €
Haribo Happy Cola	100g	0,80 €
Ültje Studentenfutter	50g	0,80 €
Lorenz Salzstangen	75g	0,80 €
Prinzenrolle	100g	1,00 €

Odenwaldquelle classic	0,5l	1,00 €*
Odenwaldquelle medium	0,5l	1,00 €*

Odenwaldquelle naturelle	0,5l	1,00 €*
Odenwaldquelle Apfelschorle	0,5l	1,20 €*
Odenwaldquelle Mix	0,5l	1,20 €*
Odenwaldquelle ACE Orange	0,5l	1,20 €*
Odenwaldquelle ISO Citrus	0,5l	1,20 €*

Redbull	2,00 €*
Lipton Ice Tea Peach	1,40 €*
Lipton Ice Tea Lemon	1,40 €*
Lipton Ice Zero	1,40 €*
Coca Cola	1,40 €*
Coca Cola Light	1,40 €*
Coca Cola Zero	1,40 €*
Fanta	1,40 €*
Sprite	1,40 €*

Schokomilch	1,20 €
Latte Caffè	1,20 €
Cappuchino	1,40 €
Milchkaffee	1,40 €
Espresso	1,00 €

* zzgl. 0,25 € Pfand

September / Oktober 2013 | Mensa im Ärztehaus Mosbach

	Buffetauswahl	Dessert
Mo 30	Kassler Kammbreuten, Reis-Gemüse-Pfanne mit Hackfleischbällchen, gefüllte Kartoffeltaschen mit Tomaten-Paprika-Gemüse	Schoko-Vanille-Dessert
Di 01	Hähnchenbrustspieß mit Currysauce, gebackener Fleischkäse, Käsespätzle, Rohkostvariationen Pilz-Ruccola-Risotto	Kirschjoghurt mit Vanillehaube
Mi 02	Schweinekammsteak, Lasagne, Frühlingsrolle, Sojasauce, Duftreis, Pommes frites	Frischer Obstsalat
Do 03	Feiertag – geschlossen	Feiertag – geschlossen
Fr 04	Gebackenes Fischfilet mit Remouladensauce, Kartoffelsalat, Tintenfischringe, Aioli, Köttbullar, Pommes frites	Apfelstrudel mit Vanillesauce Grießpudding mit Erdbeeren

Oktober 2013 | Mensa im Ärztehaus Mosbach

	Buffetauswahl	Dessert
Mo 07	Currywurst mit Pommes frites, Hähnchenbrust mit Thymiansauce, Risotto, Vitalgemüse, Spinat-Riccotta-Tortelloni	Schoko-Vanille-Pudding
Di 08	Spätzle-Gemüse-Pfanne mit Pilzen und Hackfleischbällchen, Spaghetti bolognese, gebratenes Pangasiusfilet, Chili-Vollkornnudeln mit frischem Paprika, Zucchini und Oliven	Kirschjoghurt mit Vanillehaube
Mi 09	Cordon bleu mit Buttererbsen und Kroketten, Maultaschenvariationen, veg. Grünkernküchle, Rohkost mit verschiedenen Dips	Frischer Obstsalat
Do 10	Schaschlik mit Zwiebel-Paprika-Sauce, Kräuterbraten, gebratene Schupfnudeln, Rohkost	Erdbeer-Vanille-Schichtbecher
Fr 11	Gebackenes Seelachsfilet, Calamares mit Aioli, Fleischkäse, Kartoffelsalat, Pommes frites, veg. Frühlingsrolle	Apfelküchle, Schoko-Vanille-Schichtdessert

Oktober 2013 – Februar 2014 | Mensa-Speiseplan

Den aktuellen Speiseplan findet ihr hier:



www



iOS



Android

Über den Wolken: Das Segelflugmotor-Projekt der DHBW-Mosbach in Zusammenarbeit mit Alexander Schleicher



Ein „Mockup“, das zusammen mit Studierenden des Studiengangs Mechatronik aufgebaut wurde

unter Anleitung von Lehrkräften der DHBW Mosbach ein Segelflugzeug mit elektrischem Antrieb konzeptuell entworfen. Hierbei entstand unter anderem ein sogenanntes „Mockup“, ein Modell im Maßstab 1:1, in welches bereits von den Studierenden entwickelte Komponenten, wie zum Beispiel Steuerungen oder Akkus, eingebaut werden konnten. Des Weiteren konnte zu diesem Zeitpunkt bereits die Leistungsfähigkeit der Systeme berechnet und an realen Komponenten getestet werden.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlagen für die

Auch wenn es meist anders im Lehrplan vorgesehen ist: In der Realität kommt die Praxis neben der Theorie während des Studiums oftmals etwas zu kurz. Aber nicht nur in Anbetracht dessen ist das Segelflugmotor-Projekt von Studis und Lehrkräften der DHBW Mosbach in Zusammenarbeit mit namhaften Partnern der Branche eine geniale Möglichkeit für die teilnehmenden Studierenden, Gelerntes in die Tat umzusetzen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und nebenbei auch noch eine Menge Spaß bei der gemeinsamen Arbeit zu haben!

Die erste Teil des Projekts „Elektro-Motorsegler“ ist bereits abgeschlossen: In dieser ersten Phase haben Studis unter

darauffolgende aktuelle Entwicklungsphase des Projekts: die Kommerzialisierung des Konzepts durch Implementierung des Elektroantriebs in ein neues Produkt des Betriebs Alexander Schleicher. In Zusammenarbeit mit Alexander Schleicher und weiteren Partnern entsteht so nun ein Segelflugzeug des Typs „ASG32 EL“: Es handelt sich dabei um ein Doppelsitzer-Modell mit elektrischer Heimkehrhilfe, das mit einem Elektromotor ausgestattet ist und von dem man sich erhofft, dass es den Ansprüchen von Flugsportvereinen hinsichtlich Einfachheit und Zuverlässigkeit des Antriebs entgegenkommen wird. Und auch technisch liegt dieses neue Modell ganz weit vorne. Die Akkukapazität beträgt in etwa 8 kWh und die elektrische Reichweite bis zu 100 km. Und der Motor hat Masse von sensationellen 11 kg – ein Automotor wiegt bei gleicher Leistung ganze 50 kg! Der Erstflug des Seglers ist momentan für das Jahr 2015 angesetzt. (ana) ■



Der Elektromotor auf dem Motorenprüfstand der DHBW Mosbach

Wohnen oder Pendeln, das ist hier die Frage...

Wenn man zu studieren beginnt, stellt sich für jeden mehr oder weniger dringlich die Frage: Wo wohne ich? Diese Frage hat nicht nur einen finanziellen Hintergrund. Viele Studierende nutzen die Gelegenheit, um auszuziehen und eine größere persönliche Freiheit zu erleben. Ist der Studienort zu weit von zu Hause entfernt, gibt es ohnehin keine Alternative, als sich eine Unterkunft in Hochschulnähe zu suchen.

Weitere wichtige Faktoren wie die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, die Ruhe (oder Unruhe) der Wohnlage oder Freizeitmöglichkeiten tragen dazu bei, wie leicht der Studienalltag in den eigenen vier Wänden gelingen wird. Um zu evaluieren, wie gut die Lage in Mosbach überhaupt ist, wurden 800 Personen zur Wohnungs- und Mobilitätssituation mittels Onlineumfrage von der Studierendenvertretung befragt. Die Ergebnisse präsentierten Verwaltungsdirektor Siegfried Glier und Studierendenvertreter Jürgen Veits am 3. Juli 2013 im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Mosbach. Dabei wurde deutlich, dass ein Großteil der Studierenden am Wochenende und teilweise auch unter der Woche „nach Hause“ pendelt. Das Verhalten begründeten die Befragten mit dem regelmäßigen Wechsel von Praxis- und Theoriephasen. Darüber hinaus sind die Studierenden in Mosbach auf private Wohnungsangebote angewiesen, die bei wachsender

Studentenzahl zunehmend rarer werden. Die Verwaltung hat das Problem erkannt und setzt sich derzeit für die Einrichtung eines klassischen Studentenwohnheims ein.

Mobilität ist da wichtig, aber wie jeder Student täglich erlebt, ist man beim Kampf um den Parkplatz trotz erfolgten Ausbaus z.B. an der Polizeistation immer noch nahezu darwinistischer Selektion unterworfen: Es überleben die Stärksten oder in diesem Fall diejenigen, die auf geringstem Raum in der Lage sind, zu parken und/oder als Erste vor Ort sind. Kein Wunder also, dass die Diskussion um ein Semesterticket wieder Auftrieb bekommt. Dafür würde so manch einer auch das Auto stehen lassen: Das wäre nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für die eigenen Nerven.

Die Studierendenvertretung sieht in diesem Ergebnis ihre schon längerfristigen Bemühungen um ein Semesterticket untermauert. Auch das wachsende Freizeitangebot ist wichtig. Aktuell rücken vor allem sportliche Betätigungsmöglichkeiten und Kleinkunstangebote in den Fokus, während die Kneipenlandschaft bereits gut angenommen wird. Durch die konstruktive Zusammenarbeit von Studierenden, Vertretern der Stadt und auch der Hochschulverwaltung ist Mosbach auf gutem Wege, jedem die Möglichkeit zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten – auch abseits der Hochschule! (ari) ■

Buchtipp der Redaktion

Klaus Modick: Klack



„Klack“ macht es, wenn Markus mit seiner neuen Kamera Agfa Clack ein Foto schießt. Markus ist nicht etwa ein ambitionierter Fotograf; seine neue Kamera ist lediglich dem Zufall geschuldet, dass die Tombola für Jungen seines Alters nichts Besseres hergab. Auch die Bilder, die Markus schießt, scheinen auf den ersten Blick belanglos und lassen jedes fotografisches Geschick vermissen: ein blaues Paar, ein zerdrücktes Eis in einem Aschenbecher, eine verwackelte Wäscheleine, Weinflaschen in einem Mülleimer...

Aber jedes dieser Bilder erzählt eine Geschichte und erinnert an jenes Jahr, in dem Markus sich zum ersten Mal verliebte, Gitarrespielen lernte und nebenan Italiener einzogen. Da sind Erinnerungen an seinen Großvater, der Richter in der Nazizeit war, seine Großmutter, die im Jahr 1961 eine ganz eigene Mauer baute, und seine Schwester, die sich besonders mit der aufkeimenden deutsch-französischen Freundschaft identifizieren konnte. Erinnerungen an den Einzug von Nachbarn, die einen Eiswagen in ihren Garten stellten und Unruhe in den friedlichen Vorort brachten, oder an den stummen Untermieter, der im Gefängnis landete. Schließlich ist da noch Markus' Vater, der von seiner Zeit in russischer Kriegsgefangenschaft und seinen Kriegserlebnissen erzählt, und die Streitereien über den zweiten deutschen Staat zwischen seinem Onkel in der DDR und seinem Onkel in Madrid. Nicht zu vergessen der erste Rausch, die erste Zigarette und der obligatorische Tanzkurs, der die Erwartungen des pubertierenden Markus' nicht im Ansatz erfüllt.

All diese Erfahrungen sind eingebettet in die packenden Ereignisse der Weltgeschichte der frühen 60er: der Bau der Mauer, die Kubakrise, die Welt am Abgrund zum Dritten Weltkrieg. Klaus Modick beschreibt die Sicht eines 14-Jährigen auf dieses turbulente Zeitgeschehen erfrischend authentisch und wirft dabei auch einen augenzwinkernden Blick auf das Familienleben der Sechziger. (kra) ■

Buchtipp der Redaktion

Anne Hertz and Friends: „Junger Mann zum Mitreisen gesucht“



Der Winter steht vor der Tür und damit ist auch die Zeit für Sommer, Strand und Urlaub in weite Ferne gerückt. Doch einige können vom Reisen nur träumen oder lesen. Da ist das Buch von Anne Hertz and Friends genau das Richtige. In „Junger Mann zum Mitreisen gesucht“ erzählen 20 Autorinnen und Autoren kurze Geschichten um das Thema Reisen und Liebe. Mal lustig, mal traurig, aber immer herzerwärmend.

So wie die Geschichte von Hanna. Eigentlich sitzt sie mit einer Freundin im Biergarten, als dieser umwerfende Polizist hereinkommt, weil ein Auto im Halteverbot steht. Und was tut Frau nicht alles, um ihrem Traummann näher zu sein. Dass er sie dann in dem falschparkenden Auto, welches ihr gar nicht gehört, zu der Adresse der Fahrzeughalterin, welche auch nicht ihre ist, fährt... das konnte Hanna ja nicht ahnen.

Oder Tim, der von einer Flaschenpost am Kopf getroffen wird und nach dem Aufwachen plötzlich Hertha sieht, eine Naturgewalt aus dem Allgäu, seine ganz große Liebe. Oder etwa doch nicht?

Oder Ben, der mit der alten Frau Schröder ans Meer fährt. Dort erzählt sie von ihrem verstorbenen Ehemann, schwelgt in Erinnerungen und tritt ihre letzte große Reise an.

Jeder kennt dieses Gefühl eines kleinen Urlaubflirts oder einer großen Sommerliebe, weshalb die Geschichten den Leser zum Schmunzeln, zum Lachen und zum Weinen bringen. Und in allem schwingt eines mit: Die Sehnsucht nach der Ferne und dem Reisen. „Junger Mann zum Mitreisen gesucht“ verbindet beides auf eine humorvolle Art und Weise und lässt die Vorfreude auf den nächsten Sommer steigen. Und wer weiß, vielleicht hat man dann selbst eine Geschichte zu erzählen. (jwa) ■

DVD-Tipp der Redaktion

Cloud Atlas

Was verbindet sechs Helden in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in verschiedenen Teilen der Welt miteinander, die sich niemals begegnen können? Wie zieht sich eine Handlung, ein Gedanke oder eine Tat durch Jahrhunderte wie ein roter Faden?

Es ist sicherlich nicht der typische Film, von dem man einen fesselnden Anfang, einen unterhaltsamen Mittelteil und ein großes Finale mit einer möglichst kreativen Geschichte erwartet. „Cloud Atlas“ springt am Anfang sehr stark zwischen den Handlungssträngen, die den Eindruck eines gut verworrenen Wollknäuels machen. Es gibt keine einzelne Geschichte, keinen einzelnen Helden, sondern sechs Charaktere, die verschiedener nicht sein könnten, die vor völlig anderen und doch dergleichen Problemen stehen und, ohne es zu wissen, Teil eines Schicksals sind, dass die Welt verändert. Je länger man jedoch zuschaut, desto klarer wird das Bild; die Geschichten laufen zusammen. Aber genau das macht den Charme dieses Films aus: Der Zuschauer lernt mit der Zeit, wie es möglich sein kann, dass sich diese sechs Handlungsstränge doch um einige zentrale Themen entwickeln.

Eines ist sicher, „Cloud Atlas“ bietet große Bilder, starke Emotionen und überwältigende musikalische Untermalung; man hört

über diesen Film dennoch verschiedene Urteile, es gibt Menschen, die ihn nicht mögen und welche, die ihn lieben. Fest steht, dieser Film fesselt, er provoziert, aber vermeidet unnötiges Blutvergießen. Wer also einen tief sinnigen Film sehen möchte, der anders ist, dann sollte er sich diesen anschauen. Für mich war es der definitiv beste Film des letzten Jahres. (ari) ■



Ein Portal für alle Fälle



Oft ist der Einstieg in den Hochschulalltag verwirrend: Man sucht vergebens den Aufenthaltsraum, verirrt sich auf dem Weg zur Verwaltung oder bekommt nicht mit, wenn sich Änderungen am Campus ergeben. Auch alten Hochschulhasen kann so manches entgehen, da oft eine Plattform fehlt, über die sie ihre Informationen beziehen können.

Nicht jedoch am Campus Mosbach! Sucht man als Studi dort Auskunft rund um sein Studium, wendet man sich vertrauensvoll an „hochschulenhoch3“, das Hochschulportal für die Region Heilbronn-Franken. Unter www.hochschulenhoch3.de findet man alles Wissenswerte zu seinem Standort, seiner Region und Nützliches für vor, mitten in oder nach dem Studium. Dazu zählen beispielsweise die wichtigsten Ansprechpartner, kommende Termine und allerhand Infos zum studentischen Leben, Wohnen und Feiern. Aktuelle Nachrichten zur Hochschulpolitik werden genauso aufgenommen wie Verweise auf Kongresse oder Events. Darüber hinaus zeigt die Webseite auch Möglichkeiten, über das Studium hinaus zu denken, etwa mit Alumni-Porträts oder dem kürzlich ausgebauten Wirtschaftsteil, der die Besonderheiten der Region erklärt. Zu guter Letzt ist auch die Kolumne von Portalmanager Tobias Wieland immer wieder des Schmökerns wert, weil hier über aktuelle Ereignisse berichtet und diese kommentiert werden.

Wer optimal vernetzt sein möchte, kann die „hochschulenhoch3“ auch auf Facebook besuchen und sich dort über Neuigkeiten aufklären lassen. Zudem ist das Portal auch auf Twitter vertreten, wo immer aktiv gepostet wird. So ist man stets auf dem neusten Stand. (cfm) ■

Studentenwerk Heidelberg zwitschert

Die Studierenden, die das Internet häufig nutzen, haben sicher schon bemerkt, dass das Studentenwerk auch dort Informationen bereitstellt und Kontaktmöglichkeiten anbietet. Was jedoch einige noch nicht wissen dürften ist, dass neben dem Facebook-Account auch getwittert wird. Wer also wissen will, welche Neuigkeiten es gibt, kann sich jederzeit auch unterwegs erkundigen – auch ohne selbst einen Twitter-Account zu besitzen. Für unsere internationalen Studierenden gibt es die gleichen Meldungen sogar noch einmal in Englisch.

Also ran an die PCs und in die Betreffzeile Folgendes eintippen: <https://twitter.com/StwHD> bzw. https://twitter.com/StwHD_english.

Aber auch wem das Zwitschern nicht ganz geheuer ist, muss nicht auf die schnellen Informationen verzichten: Das Studentenwerk gibt es auch als App für Android, iOS und Blackberry. (ari) ■

Studentenwerk auf Facebook

Das Studentenwerk Heidelberg ist auch online für alle Facebook-User unter www.facebook.com/studentenwerk.heidelberg zu finden. Das Studentenwerk Heidelberg ist nicht nur für die kulinarische Verpflegung und die Betreuung der Heidelberger Studenten und Studentinnen verantwortlich, sondern auch für die der Hochschule Heilbronn mit den Campus Künzelsau und Schwäbisch Hall und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach mit den Campus Bad Mergentheim und Heilbronn.

Ihr werdet auf der Facebook-Seite sowohl über Specials in den Mensen und Cafés des Studentenwerks informiert als auch über alle Neuigkeiten rund um das Studileben. Über Lob, Kritik oder einfach nur Anregungen freut sich das Studentenwerk Heidelberg ebenso. Also einfach auf der offiziellen Seite auf „Gefällt mir“ klicken und immer auf dem Laufenden bleiben und und nichts mehr verpassen! (may) ■

Mehr Mitsprache für Studis



Wie finde ich mich am besten am Campus zurecht? Wo finde ich eine Unterkunft? Gerade am Anfang, wenn noch alles neu ist, hat man viele Fragen. Aber auch während des Studiums stößt man auf Probleme. Wer Fragen zum Studienalltag hat, wendet sich am besten an die StuV. Die Studierendenvertretung am Campus Mosbach kümmert sich um die Belange der Studenten und Studentinnen und sorgt für ein reibungsloses Semester.

Die Studierendenvertretung Mosbach organisiert das ganze Semester über tolle Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Erstibegrüßung mit dazugehöriger Kneiptour und Party. Anfang Oktober ist es wieder soweit, dass die Erstis Mosbach unsicher machen. Es stehen viele unterschiedliche Bars und Kneipen auf dem Programm, die euch mit Specials überraschen werden.

Für dieses Wintersemester steht ein zusätzliches Projekt an: die Veränderung Mosbachs. Studierende am Campus Mosbach äußerten in einer Umfrage, dass sie die Stadt Mosbach noch attraktiver gestalten möchten. Unter anderem sollen Sport- und Ausgehangebote vielfältiger und Mietpreise günstiger werden. In Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Studentenwerk Heidelberg werden nun Konzepte ausgearbeitet, um die Vorschläge zu realisieren. Die Einführung der Verfassten Studierendenschaft, also eine Art Stimme der Studierenden, zum 1. Oktober 2013 ist ein weiterer Höhepunkt dieses Semesters. Künftig werden Studis mehr Mitspracherecht haben, da sich demokratisch gewählte Vertreter auf gesetzlicher Ebene für hochschulpolitische Themen einsetzen. (nah) ■

Zimmerangebote online

Eine Kampagne für euch

Jedes Jahr vor Semesterbeginn startet die Wohnungssuche in Mosbach.

Um der angespannten Wohnungslage infolge der steigenden Studierendenzahlen entgegenzuwirken, läuft bis Ende Oktober die Kampagne „Studis suchen Zimmer“. Mit dieser möchte das Studentenwerk Heidelberg in Kooperation mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg erreichen, dass private Wohnräume in Mosbach und Umgebung an Studierende vermietet werden. Vermieter können ihre Angebote telefonisch unter 06221.54 26 69 oder per E-Mail an zimmer@stw.uni-heidelberg.de durchgeben.

Studierende finden die Wohnungsangebote online auf der Seite der DHBW Mosbach unter http://www.dhbw-mosbach.de/no_cache/campus-mosbach/studieren-in-mosbach/wohnen/zimmerboerse.html

Vielleicht warten eure neuen vier Wände schon auf euch. (ika) ■



Es werde Licht

Abitur in der Tasche und Zusage für den Studienplatz. Ja, ich weiß, jetzt beginnt der Ernst des Lebens mit all den Gefahren, Rechnungen und Herausforderungen, die auf mich in der Welt da draußen warten. Ja, ich weiß, jetzt muss ich lernen, meine Wäsche in 30, 60, 90 Grad und Hell und Dunkel zu trennen. Dass ich die Schule bald noch vermissen werde, kann ich nun ahnen. Und nein, wo genau ich mich in zehn Jahren sehe, weiß ich noch nicht.

Das Ende der Schulzeit traf auch etwas plötzlich ein. Gerade noch baumelte ich in idyllischer Unverantwortlichkeit. Und als die warme gymnasiale Fruchtblase platzte, stand ich mit wackligen Beinen auf dem kalten Boden der großen unentdeckten Welt - in der ich erst nach 28 Wohnungsbesichtigungen das Glück hatte, meine vier Wände doch noch zu finden. Als hätte es mit den Herausforderungen noch nicht gereicht, kam schon die nächste: Nägel ohne Hammer zu schlagen! Das meisterte ich mit dem Griff zur Pfanne. Was nicht passt, wird eben passend gemacht, heißt es doch. Doch trotz einer Leiter war es mir schier unmöglich, den Kronleuchter im Schlafzimmer zum Leuchten zu bringen...

Wenn die Leute sagen, der größte Schock wäre das Abitur, dann liegen sie falsch. Der größte Kulturschock ist die Uni. Die ganze heile persönliche Schulwelt ist weg. Geregelte Bahnen gibt es nicht mehr, Aufgabe ist es, diese nun selbst zu ordnen. Irgendwie gilt es, seinen Platz zu finden. Es ist ein wenig wie eine Schnittstelle zwischen altem Ich und studierendes Zukunfts-Ich. Dann noch die zahlreichen Vorurteile über Jurastudierende, von denen sich einige als zutreffend erwiesen haben - elitäre Grundhaltungen in teuren Jeans und Hemden mit kleinen Krokodilen. Das mit dem studentischen Lotterleben voller Studierfreiheit hatte ich mir anders vorgestellt, als es begann. Auf dem kahlen Boden der großen, mir noch unbekanntem Universitätswelt - da stand ich. Rechnungszahlen, Staubsaugen, Wäschewaschen und die Frage, wie ich es schaffe, den Kronleuchter an die hohe Decke anzubringen.

Aller Anfang ist nicht immer leicht. Doch nach zwei Semestern strahlt der Kronleuchter von der Decke. Ein hilfsbereiter Jurastudent hat ihn aufgehängt. Und Weißwäsche kommt ungefärbt weiß aus der Waschmaschine.

Angelika Mandzel

Die Campus MOS-Autoren erzählen jedes Semester abwechselnd aus ihrem Leben.

Aller Studienanfang ist schwer!

Neue Stadt, neue Leute, neue Herausforderungen und leider noch kein Plan von irgendetwas - so geht es vielen frischen Studis beim Start in den neuen Lebensabschnitt. Die Campus-Redakteurinnen berichten euch davon, auf welche Probleme sie am Anfang ihres Studiums gestoßen sind und wie sie sie bewältigt haben.

Stefanie Bulirsch

Ich hatte Probleme, die richtigen Kurse in meinen Fächern zu finden. Das Infomaterial im Internet war für mich nur Kauderwelsch. Zum Glück gab es dafür ja die Einführungstage! Nur blöd, dass die Einführungen in Englisch und Geschichte gleichzeitig stattfanden. So saß ich am Ende in Geschichte ahnungslos in einem echt interessanten Kurs für Masterstudenten. Aber als die Anwesenheit geprüft wurde, fiel ich als Erstsemester ohne Anmeldung sofort auf und musste gehen. Zum Glück gab es noch Kurse, die nicht voll belegt waren.



Mehtap Sahin



Am schwierigsten war neben dem Studienbeginn vor allem die Wohnungssuche. Ich glaube, fast alle Studierenden sind mit diesem Thema vertraut. Durch Hörensagen bin ich erst auf das Studentenwerk Heidelberg aufmerksam geworden. Es ist erstaunlich, wie wenig man im ersten Semester noch weiß. Leider habe ich zu dem Zeitpunkt, als ich gerade begann zu studieren, die Bewerbungsfrist für die Wohnheime des Studentenwerks verpasst, konnte mich aber dann erfolgreich im nächsten Semester bewerben und bis es soweit war, habe ich Unterschlupf bei Verwandten gefunden, die ein Stück außerhalb Heidelbergs leben.

Jessica Walterscheid

Richtige Probleme hatte ich im ersten Semester nicht, irgendwie hat immer alles geklappt, teilweise auch, weil vieles vorgegeben war. Aber die vielen neuen Wege haben mir teilweise richtig zu schaffen gemacht, da meine Orientierung nicht die beste ist. Von der neuen Wohnung zum Supermarkt, zur Bushaltestelle, in die Stadt oder zur Uni. Und dann das richtige Institut und den richtigen Hörsaal oder Raum finden. Ich weiß gar nicht, wie oft ich mich am Anfang verlaufen habe, aber es war ziemlich häufig. Einmal bin ich zum Beispiel in der Tiefgarage gelandet, weil ich eine falsche Treppe im Institut genommen hatte. Aber irgendwann kannte ich dann alle Wege und konnte neue entdecken. Wie zum Beispiel einen Weg durch den Irrgarten der Bibliothek...



Nadine Hillenbrand



„Bis zum Studienbeginn wird es hier spitze aussehen“, meinte die Immobilienfirma in Bezug auf mein künftiges Heim, das noch Bruchbudencharme besaß. Leider änderte sich daran so schnell nichts. Statt Warmwasser gab es eine kalte Heizung, dazu der fehlende Balkon, der mit viel Bauschutt und einer in Kartons verpackten Küche kompensiert wurde. Mein Einzug musste warten, meine Freundin nicht. Die erste Zeit wohnte ich bei ihr und ließ die Bauarbeiter mal machen.

Alle Infos auch unter
www.studentenwerk-heidelberg.de
oder info@stw.uni-heidelberg.de

